

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 22

Rubrik: Soldaten schreiben uns

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

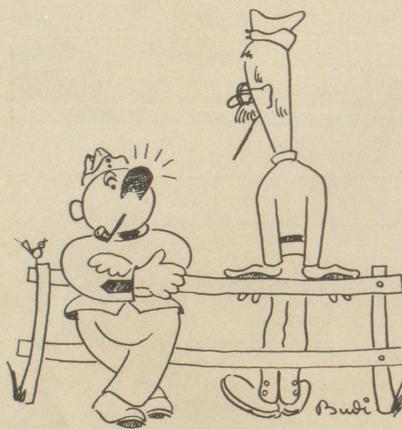
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Soldaten schreiben uns

Als unser «Hungerbühler» wieder einmal ein paar Spatzen, eine Schneide Speck samt einem mächtigen Stück Brot verzehrt hatte und dann noch eine Cremeschnitte hineinschob, sagte ein Kamerad zu ihm, jetzt müsse er nur noch einen Landjäger essen, damit er ihm im Magen Ordnung schaffe.

Troll



Literarisches Frontgespräch

«Du, Dini Nase erinneret mich a de Wilhäm Tell.»
 «???»
 «Si schilleret esol!»

Kommt ein Soldat zu mir und klagt, die Brieftasche sei ihm abhanden gekommen. «Wieviel Geld hatten Sie drin?» «Vierzig Franken.» «Wie sah sie aus?» Kurzes Sichbesinnen . . . : «Blond und blaue Augen.» Stei

Unser Menu besteht in letzter Zeit hauptsächlich aus Teigwaren. Als letzthin wieder einmal Hörnlí kamen, sagte unser Säumergeneral: «Schon wieder Hörnlí „Moses“.» Auf unsere Fragen erklärte er: «Moses, der aus dem Wasser gezogene!» A-d



**SCHWEIZERHOF
BERN**

gegenüber dem Bahnhof
Im Stadtrestaurant
Gärn guet? Guet! Gärn!
Alle Zimmer mit fliess. Wasser und Telefon. J. Gauer.

Unser Regiment lag nahezu 2 Monate lang in einer Gegend, die durch Funde aus der Römerzeit jedem nur halbwegs gebildeten Schweizer bekannt sein dürfte. Da uns der Ruf als bestgeübte Zügel- und Schanzbau-Mannschaft voraus ging, wurden wir auch unter neuem Oberkommando hier mit Stellungsbau beschäftigt. Im Hinblick auf frühere Funde von Waffen und dergl. römischen Ursprungs wurde nun auch ein Regimentsbefehl aushingegeben, demzufolge solcherlei Funde sofort dem Einheitskommandanten anzuseigen seien. Männiglich wurde vom Forschungstrieb erfaßt. Und siehe da! Der Eifer wurde belohnt. Füsilier Sahli von der III. Kp. hatte schon nach zwei Tagen das Schwein, einen antiken Gegenstand ans Licht zu fördern, der zwar verrostet, dessen Form aber auf eine Waffe schließen ließ. Der Kp. Chef des glücklichen Finders brachte alsdann den Fund persönlich zum Bat. Kdo. Der Bat. Chef besah sich das Stück eingehend und glaubte auch, gewisse, vom Zahn der Zeit zernagte Zeichen entziffern zu können. Wenigstens behauptete er beim Abendessen, der gefundene Gegenstand sei ein römisches Kurzschwert und habe einem Cajus Flavius Tigellinus gehört. Wir waren darauf außer uns vor Stolz, daß es gerade unsren Leuten beschieden war, etwas für die Wissenschaft zu tun. Vom Bat. Kdo. kam das Römerschwert stark eskortiert zum Regiment, von dort unter ständiger Bewachung nach Zürich zu Fachleuten des schweiz. Landesmuseums. Vierzehn Tage später traf die ausführliche

Gemüse-Fleisch

Das wird ein Druckfehler sein und muß wohl heißen: Gemüse mit Fleisch, oder besser noch: Fleisch und Gemüse. Leider irren Sie sich, denn ein ungarischer Doktor hatte es sich in den Kopf gesetzt, aus Kräuter- und Gemüse-Zusammenstellungen Fleischgeschmäcker hervorzuzaubern. Es wird behauptet, es sei ihm gelungen! Nun ja: Ersatz und Ersatz-Ersatz scheint Trumpf zu sein! Ich meinerseits bleibe beim Fleisch-Fleisch und kaufe auch keine Orientteppiche aus Holzwolle oder Maisstroh. Keine Vorspiegelung falscher Tatsachen! Orientteppiche kauft man bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich.

Expertise über den Fund ein: «Es handle sich tatsächlich um eine Waffe, jedoch nicht aus den Tagen Roms, sondern um das Bajonett 1868 aus dem Zeughause Bern. Die Waffe sei vermutlich 1914 anlässlich von Schanzbauarbeiten verloren gegangen.» — Seither hat unser Forschungstrieb stark nachgelassen. Emschell

Die Ski-Kp. nähert sich auf einem strengen Dislokations-Marsche dem Ziele. Die Nacht ist bereits hereinbrechen. Eine zagende Stimme aus der Kolonne: «Herr Lütnant, wie wiit isch es no?» «No 10 Minute.» Dazu bemerkt unser Spaßmacher: «Zum Laufe oder zum Luege?»

Brn.



Die richtige Auskunft

«I gesehe, daß Sie bi de Pontonier sind; was tüend Ihr jetzt bauet?»
 «Bauet, — nüt; — Mine füe-mir lege im Chatzeseel!»

Unser Zug hat Wachtpostendienst. Der Leutnant gibt dem Posten die Anweisung, daß er um halb zwölf Uhr ins Kantonement zurück könne. Der Posten hat aber keine Uhr. Da hilft ihm unser Leutnant aus der Verlegenheit. «Dort unten ist eine Fabrik. Um zwölf Uhr wird dort gepfiffen; da können Sie eine halbe Stunde vorher gehen!»

In einem Restaurant sitzen drei Soldaten. Zwischen einem und der Serviettochter entspinnt sich folgendes Gespräch: «Fräulein, händ Sie Dôle?» «Ja, wieviel wänd Sie?» «Nei, gänd S' mer e Römer Fendant.» «Sie chönd au Burgunder ha.» «De gänd Sie mir Burgunder, mer cha nid immer fröndis Züg trinke!»



Ich gehe in die
GERBERN-BAR
LUZERN * Sternenplatz
Heimeligste Bar auf dem Platze
M. Boese-Zehnder